HBRSdirekt

DAS MAGAZIN DES HESSISCHEN BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBANDS E.V.

In Kooperation mit dem Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda — Ausgabe 6/2014

DER HBRS WÜNSCHT IHNEN

Frohe Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr

Breitensportfest Bad Füssing Seite 5

HBRS Sportlerehrung 2014 Seite 6/7

IN DIESER AUSGABE

Aus der Geschäftsstelle
Quartalsabrechnung 4
Information für Übungsleiter 4
Jugend plant 2015 4
Weihnachtswünsche 4

Breitensportfest 5
Sportlerehrung 2014 .....6/7

Sport
HBRS-Sportkongress 10
DKM Schwimmen 11
DM Tischtennis 11
DM Bosseln 12
HM Sitzball 12
Judo 12
Fußball-ID 12
Tischtennis 13

Lehre
Aktuelles 8
Neues aus der Wissenschaft 9
Ideen für die Praxis 9

Aus den Bezirken
Bergstraße 14
Frankfurt 14/15

Kleinwagen für Vielfahrer

30.000 km Jahresfreilaufleistung!

Peugeot 208 5trg.
für mtl. € 299,-*
(1.6l e-HDi; 68kW; 92 PS)

CITROEN DS3 3trg.
für mtl. € 305,-*
(1.6l e-HDi; 68kW; 92 PS)

Bereits in der monatlichen Komplettrate* enthalten:

- Kfz-Versicherung (Voll- und Teilkasko mit Selbstbehalt)
- Kfz-Steuer
- Überführungs- und Zulassungskosten
- 30.000 km Jahresfreilaufleistung (auch mit 20.000 km bestellbar)
- Gesetzliche Mehrwertsteuer

Weitere Vorteile für Sie:

- Keine Anzahlung
- Keine Schlussrate
- Nur 12 Monate Vertragslaufzeit
- Jährliche Option auf einen Neuwagen
- 5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich

Weitere Informationen:
ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH, Harpener Heide 2, 44805 Bochum
Tel.: 0234 95128-40, Fax: 0234 95128-28, E-Mail: info@ass-team.net
Internet: www.ass-team.net

Stand: 10.06.2014. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer.

CITROËN · Ford · Mercedes-Benz · OPEL · PEUGEOT · RENAULT · smart · VOLVO · VW

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist die letzte Ausgabe unseres HBRSdirekt für das Jahr 2014. In einer Vielzahl von Berichten, Artikeln und Informationen aus der Geschäftsstelle haben wir auch im Jahre 2014 versucht, unsere Mitgliedsvereine über die Themen „Rehabilitations-, Breiten- und Leistungssport sowie Lehre“ zu informieren und damit unsere gemeinsame Arbeit in ihrer großen Vielfältigkeit zu dokumentieren.

Unsere Verbandszeitung ist weitestgehend zum Spiegelbild unserer sportlichen Aktivitäten geworden. Einen herzlichen Dank an unseren Pressesprecher Nico Wagner, der mit viel Können und Fleiß unsere Öffentlichkeitsarbeit auf die Erfolgsspur gebracht hat.

Wie im alltäglichen Leben liegen auch bei der Verbandsarbeit der Erfolg und der Misserfolg sehr nahe beieinander. Ein Sprichwort sagt: „Wo gehobelt wird, da fallen auch Späne.“ Lässt man das Jahr Revue passieren, kann man in der Gesamtbetrachtung durchaus eine positive Bilanz ziehen. Die Gremien unseres Verbandes sind gegenüber Neuerungen und Veränderungen stets aufgeschlossen und bestrebt, bei auftretenden Mängeln und Fehlern immer zukunftsorientiert zu entscheiden und dabei unsere Mitglieder – die Vereine – nicht aus den Augen zu verlieren. Wenn dabei von allen Beteiligten eine Portion Geduld und Verständnis mit eingebracht wird, sehe ich optimistisch in die Zukunft, wenn auch nicht zu verhehlen ist, dass wir uns jeden Tag den vielfältigen Herausforderungen stellen müssen. Auch im Behinderten- und Rehabilitationssport bleibt die Zeit nicht stehen, und wir müssen dafür Sorge tragen, dass wir die Zeichen der Zeit frühzeitig erkennen und ihnen in geeigneter Weise begegnen.

Für Ihre Unterstützung und Ihren Einsatz im vergangenen Jahr darf ich mich auch im Namen des Präsidiums und des Verbandsrates sehr herzlich bedanken. Dieser Dank ist mit der Hoffnung verbunden, dass Sie sich mit dem gleichen Elan auch für die Zukunft engagieren. Nur wenn wir miteinander und nicht gegeneinander arbeiten, sehe ich mit Optimismus in die Zukunft.

Einen besonderen Dank möchte ich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle aussprechen. Für sie geht ein sehr turbulentes Jahr mit vielen Veränderungen zu Ende. Ohne das Engagement eines Jeden wären die oft nicht einschätzbaren Arbeitsanhäufungen im Bereich des Abrechnungsverfahrens (Reha-Sport) nicht zu bewältigen gewesen.

Ich möchte die Vorweihnachtszeit nutzen, allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Vereine und des Verbandes einen ruhigen und besinnlichen Advent zu wünschen.

Zum Weihnachtsfest mögen all Ihre Wünsche in Erfüllung gehen.

Zum Jahreswechsel eine heitere und positive Stimmung und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Auf dass wir uns auch im Jahre 2015 gesund und munter in alter Verbundenheit wiedersehen.

Ihr
Gerhard Knapp

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Anträge auf Bezuschussung von Übungsleitern und Ärzten

Die Geschäftsstelle weist darauf hin, dass die Anträge auf Bezuschussung von Übungsleitern und Ärzten innerhalb einer Frist von 6 Wochen nach Quartalsende eingereicht sein müssen. Später eingehende Anträge werden unbearbeitet zurückgesendet.

Die spätesten Termine für die Einreichung der Abrechnung sind:

I. Quartal	**12. Mai 2015**
II. Quartal	**11. August 2015**
III. Quartal	**10. November 2015**
IV. Quartal	**3. Dezember 2015**

Die restlichen Übungseinheiten aus dem IV. Quartal 2015 können im I. Quartal 2016 abgerechnet werden.

Weihnachtswünsche

Die Mitarbeiter/-innen der Landesgeschäftsstelle des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes e.V. bedanken sich für die angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest sowie ein friedvolles, glückliches und gesundes Neues Jahr 2015.

Ihr HBRS-Team

Wann fängt Weihnachten an?
Wann – ja wann?

Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,
wenn der Starke die Kraft des Schwachen liebt,
wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt,
wenn der Laute bei dem Stummen verweilt
und begreift, was der Stumme ihm sagen will,
wenn das Leise laut wird und das Laute still,
wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos,
das scheinbar Unwichtige wichtig und groß,
wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht
Geborgenheit, helles Leben verspricht,
und du zögerst nicht,
sondern du gehst so wie du bist darauf zu,
dann – ja dann fängt Weihnachten an!

Rolf Krenzer

Information für Übungsleiter

Bitte überprüfen Sie die Gültigkeit Ihrer Lizenz!

An dieser Stelle möchten wir nochmal alle Übungsleiter daran erinnern, dass die Übungsleiterlizenzen zum 31.12. eines jeden Jahres ablaufen.

Mit einer ungültigen Lizenz dürfen Sie ab 01.01.2015 keine zertifizierte Rehasportgruppe mehr leiten.

Ihre HBRS-Geschäftsstelle

JUGEND

Jugend plant 2015

Nach dem großartigen Erfolg beim Jugend-Länder-Cup in Hannover plant Landesjugendwart Max Kunzmann bereits die Teilnahme im kommenden Jahr.

Gastgeber des Wettbewerbs vom 11. bis 14. Juni in Kienbaum ist der Behinderten-Sportverband Brandenburg. „Wir nehmen noch Anmeldungen für unser Team entgegen", sagt Kunzmann. „In den Sportarten Judo, Leichtathletik, Schwimmen und Tischtennis kann jeder Jugendliche mitfahren. Alle Teilnehmer erhalten einen Trainingsanzug und ein Poloshirt der Marke adidas. Voraussichtlich wird ein Unkostenbeitrag fällig."

Alle Details werden auf einem Vortreffen besprochen. Der Termin wird noch bekanntgegeben. Für weitere Informationen ist Max Kunzmann unter der Telefonnummer 0152 56370991 erreichbar.

HBRSDIREKT – TERMINE 2015

Redaktionsschluss	ET
09.02.2015	23.02.2015
12.04.2015	27.04.2015
15.06.2015	29.06.2015
27.07.2015	10.08.2015
05.10.2015	19.10.2015
20.11.2015	03.12.2015

ET = Erscheinungstermin

Breitensportfest zum 25. Mal in Bad Füssing

370 hessische Sportfreunde haben in Bad Füssing ihr Jubiläum gefeiert. Zum 25. Mal trafen sich die Hessen im Ort des meistbesuchten europäischen Heilbades. Vom 26. Oktober bis zum 9. November spielten sie beim Bosseln, Boccia und Frisbeegolf um Siege, entspannten beim Thermalbaden und lernten in Vorträgen Neues über Ernährung und Gewaltprävention. „Es war unser verstorbener Ehrenpräsident Karl-Hermann Müller, der diese Großveranstaltung 1989 von der Nordsee nach Bad Füssing verlegte", erinnerte Heinz Grünewald in seiner Eröffnungsrede.

Grünewald, Kempel, Brundobler und Apelt schwingen die Bossel. *J. Schlegel/Passauer Neue Presse*

Der Odenwälder Bezirksvorsitzende Grünewald und Landessportwart Harry Apelt hatten ein vielfältiges Sport-, Informations- und Entspannungsangebot organisiert. Erstmals gehörte auch die Sportart Blasrohrschießen dazu. Dem Aufenthalt der Hessen wird in Bad Füssing ein hoher Stellenwert beigemessen. Der erste Bürgermeister Alois Brundobler kam persönlich zu ihrer Begrüßung in die Kurgymnastikhalle, die Zeitung Passauer Neue Presse widmete ihnen einen Bericht mit großformatigem Foto und stellvertretend für den Kur- und Gästeservice grüßten Dagmar Angloher und Gabi Fichtl. Grünewald verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, dass Edith Müller, Witwe des verstorbenen Ehrenpräsidenten, wieder dabei war. Er hieß sie besonders herzlich willkommen.

Die Tradition kam auch zum Jubiläum nicht zu kurz. Wie in jedem Jahr starteten die Sportwettbewerbe mit den an zwei Tagen stattfindenden Bosselturnieren. Nach dem freundschaftlichen Eröffnungsduell zwischen Bürgermeister Brundobler und dem Schlüchterner Routinier Gerhard Kempel ließen 25 Mannschaften die Bürstenkegel über das Parkett sausen. Bei den Frauen avancierte die Fuldaer VSG vor dem KSV Baunatal und der BSG Butzbach zum Turniersieger. Der KSV Baunatal I gewann bei den Männern vor der VSG Obersuhl und der SGR Grünberg. Am zweiten Tag konkurrierten 14 Mixed-Mannschaften miteinander. Sieger wurde erneut die Fuldaer VSG vor dem dritten Aufgebot des KSV Baunatal und der VSG Obersuhl.

Beim Zielsuchwandern bevorzugten von 27 Mannschaften zehn die Vier-Kilometer-Distanz und siebzehn gingen auf die Acht-Kilometer-Strecke. Über die normalen Fragen entlang der Wanderrouten hinaus waren auch einige Wissens- oder Schätzfragen zu beantworten. Sieger wurde die VSG Obersuhl I vor der VSG Breuberg und dem KSV Baunatal III. Das Radfahren ging unter ortskundiger Führung über circa 20 Kilometer, hatte Aigen und Hartkirchen zum Ziel und war zur Stärkung mit einer Einkehr verbunden. Während in der ersten Woche bei optimalen Wetterverhältnissen 65 Frauen und Männer auf Tour gingen, fiel die zweite Veranstaltung der nasskalten Witterung zum Opfer. Boccia-, Frisbeegolf- und Blasrohrschießturniere komplettierten das Sportprogramm. Abgerundet wurde die Fahrt von spannenden und lehrreichen Seminaren zu den Themen Ernährung und Gewaltprävention im Alter.

Natürlich durfte der bayrische Abend zum Abschluss nicht fehlen. Er firmierte in diesem Jahr als „Festabend zum 25-jährigen Jubiläum". Die Hessen trafen sich im großen Saal des Kurhauses. HBRS-Präsident Gerhard Knapp, Vizepräsident Heinz Wagner und Schatzmeister Hans-Jörg Klaudy waren eigens angereist, der Verbandspräsident sogar kurzfristig aus der Rehabilitation in Bad Reichenhall. Nach Knapps Grußwort sprach Wilhelm Hauptenbuchner, Gemeinderatsmitglied der Bad Füssinger.

Es folgte ein gemeinsames Essen, dann ehrten Heinz Grünewald und Harry Apelt die Sieger. Für die erfolgreichsten Team- und Einzelsportler standen ansehnliche Trophäen parat. Die Organisatoren sowie Edith Grünewald und Apelts Lebensgefährtin Eva Maria Krenkel, die den Landessportwart bei all seinen Aktionen fachkundig unterstützte, wurden zum Dank für ihr Engagement von Gerhard Knapp mit Präsenten bedacht.

Nachdem sie das „Hessenlied" gesungen hatten, erfreuten sich die Gäste aus Hessen an zünftiger Blasmusik, Gesang und virtuosen Saxofonklängen. Nicht wenige schwangen das Tanzbein, und zum Abschied durfte sich jeder Teilnehmer einen weißen Regenschirm mit dem HBRS-Logo und der Aufschrift „25. Breitensportfest Bad Füssing" mitnehmen. Für die Organisation des Jubiläums-Sportfestes wurde den Verantwortlichen höchste Anerkennung zuteil. Sie werden sich auch 2015, wenn der HBRS zwischen dem 25. Oktober und 8.November in Bad Füssing gastiert, um einen reibungslosen Ablauf bemühen. *Heinz Grünewald*

Die Sportlerehrung des HBRS geht am Abend des 14. November mit einem emotionalen Höhepunkt zu Ende. Sichtlich bewegt nimmt Udo Winkler den Ehrenpreis seines Verbandes entgegen. Der 52-jährige Landesfachwart Tischtennis im HBRS widmet große Teile seines Lebens dem Sport für Menschen mit einer Behinderung. Im exklusiven Ambiente des Restaurants Schuhbeck's Check Inn am Frankfurt-Egelsbach Airport verfolgen über 100 geladene Gäste die Sportlerwahl des HBRS. Zum ersten Mal in seiner Geschichte ließ der Verband seine Sportler des Jahres in drei Kategorien von der Öffentlichkeit wählen. Erleben Sie den Abend in unserer Bildergalerie.

Individualsportler des Jahres ist Thomas Böhme. Der Rollstuhlbasketballer des RSV Lahn-Dill warf in der Saison 2013/2014 durchschnittlich 16 Punkte pro Spiel und wurde U23-Weltmeister. 44 Prozent der Stimmen entfielen auf Böhme, Daniel Simon (VSG Darmstadt) und Nils Bender (beide Schwimmen/TV Groß-Umstadt) folgten.

Mannschaft des Jahres ist der RSV Lahn-Dill, Deutscher Meister und Pokalsieger des Jahres 2013. 33 Prozent der Stimmen entfielen auf die Rollstuhlbasketballer. Teammanager Andreas Joneck nahm den Preis entgegen. Zweiter wurde Konkurrent Mainhattan Skywheelers, dritter die SSG Blista Marburg.

Yannik Rüddenklau ist Nachwuchssportler des Jahres. Der 17-jährige Tischtennisspieler von der TTG Büßfeld ist die Nummer 39 der Weltrangliste und Deutscher Junioren- und Seniorenmeister des Jahres 2013. 49 Prozent wählten ihn auf Platz eins vor Oona Weber (Schwimmerin) und Marlene Reeg (Tischtennis/TTG Büßfeld).

Ehrenpreisträger Udo Winkler hat die Behindertensportabteilung der Tischtennisgemeinschaft Büßfeld gegründet und aufgebaut. Er ist in sieben Ehrenämtern tätig, seine Sportler haben zahlreiche Meistertitel in verschiedenen Alters- und Wettkampfklassen gewonnen. Winkler erhielt nebst Ehrentrophäe einen Urlaubsgutschein vom barrierefreien „Hotel am Kurpark" in Bad Herrenalb.

Die Lehre informiert

Der 1. HBRS Sportkongress hallt noch immer nach. Durch ihn sind Fragen, Anregungen, Diskussionen und Aufgabenstellungen entstanden, die vorher in dieser konkreten Form nicht präsent waren. Für den Bereich der Lehre bedeutet dies, dass wir unsere Ressourcen bündeln wollen, um auch in Zukunft das Ziel des Rehabilitations-Sportes im Auge zu behalten.

Die Planungen für den 2. HBRS Sportkongress im Jahr 2015 haben bereits begonnen. Dieser wird das Themenfeld der Inklusion behandeln und am Wochenende des 28./29. November stattfinden. Veranstaltungsort bleibt die Landessportschule in Frankfurt. Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten werden im nächsten Jahr bekanntgegeben.

Vielleicht wird sich nun der eine oder andere fragen, warum wir schon ein Jahr vorher den Termin veröffentlichen? Dies hat zwei wesentliche Gründe:

1. Aus den Rückmeldungen vom Kongress haben wir Schlüsse gezogen. Noch mehr Interessenten hätten gerne teilgenommen, doch ihr Wochenende war bereits verplant. Dem wollen wir mit einer frühzeitigen Ankündigung vorbeugen.
2. Inklusion ist ein komplexes Thema. Deshalb werden wir die Zeit bis zum nächsten HBRS Sportkongress nutzen, um Neues auszuprobieren, zu erproben und anschließend zu analysieren. Unsere Erfahrungen wollen wir dann in der Landessportschule mit Ihnen teilen und Praxisleitfäden vorstellen. Parallel möchten wir weitere Verbände und Vereine gerne einladen, uns beim Kongress zu unterstützen, um ein „Netzwerk der Inklusion“ zu erschaffen.

Können Sie sich vorstellen, dabei eine Rolle zu spielen? Dann würden wir uns freuen, von Ihnen zu hören. Jeder ist herzlich Willkommen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine schöne
Vorweihnachtszeit und verbleibe
mit einem sportlichen Gruß

Ihr Landeslehrwart
William Sonnenberg

AKTUELLES

111 Plätze für Ausbildung

Durch die Unterstützung der KfW Stiftung können der Landessportbund und die Sportjugend Hessen 111 kostenfreie Teilnehmerplätze bei der neuen Ergänzungsausbildung Inklusion anbieten. Die Lehrgänge in der Sport- und Bildungsstätte Wetzlar werden an mehreren Wochenenden im Jahr 2015 stattfinden.

„Sport kann eine zentrale Rolle bei der Vermittlung des Inklusionsgedankens in der Gesellschaft einnehmen“, so Sportjugend-Referentin Barbara Bruce-Micah. „Im Sport kann Inklusion mit einfachen Mitteln erfahren und gelebt werden.“ Das neue Seminarangebot mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche richtet sich an alle Interessierten und wird vom Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband zur Übungsleiter-Lizenzverlängerung anerkannt.

Die Ausbildung soll praktische Anregungen zur Gestaltung von Sport- und Bewegungsangeboten für Gruppen mit und ohne behinderte Teilnehmer geben, konkrete Hilfestellungen bei der Umsetzung von Inklusion in die Vereinspraxis leisten und bei der Weiterentwicklung der didaktisch-methodischen Kompetenzen im Umgang mit Kindern helfen.

Bruce-Micah sagt: „Jeder Sportverein, jede Schule, jede Institution oder Organisation ist anders. Es gibt zwar keine allgemeingültigen Rezepte zur Umsetzung von Inklusion. Doch wir glauben, dass unsere Ergänzungsausbildung praxisorientierte Hilfestellungen geben kann, um das eigene Umfeld für Inklusion im und durch Sport zu öffnen.“

Anmeldungen sind über folgende Internetseite möglich:

www.sportjugend-hessen.de/bildung/ausbildung/profilerweiterung-inklusion

Barbara Bruce-Micah

Barbarah Bruce-Micah (M.) mit Martina Köchling (KfW) und Frank Obst (lsb h). *Foto: Heibel*

NEUES AUS DER WISSENSCHAFT

Körperliche Aktivität beeinflusst Demenz

Durch die zunehmende Bedeutung von Demenzerkrankungen in einer alternden Gesellschaft haben sich vermehrt Studien mit dem Einfluss von körperlicher Aktivität auf die altersbedingte Reduktion der kognitiven Fähigkeiten beschäftigt. In Metaanalysen der aktuellen Literaturlage zeigt sich, dass regelmäßige körperliche Aktivität zahlreiche kognitive Funktionen positiv beeinflusst und somit einen großen Wert in der Prävention von Demenzerkrankungen hat. Wirksam ist hierbei bereits ein hohes Maß an Aktivitäten im Alltag wie Spaziergänge und Radfahrten.

Dr. Karsten Krüger *Foto: p*

Der Sportwissenschaftler illustriert seine Thesen mit Grafiken. *Foto: Nico Wagner*

Besonders wirksam scheint aber regelmäßiges aerobes Ausdauertraining zu sein, welches das Risiko der altersbedingten Einschränkung der kognitiven Fähigkeit um bis zu 50 % reduzieren kann. Bei bereits vorhandener Demenz sind die Effekte zwar weniger stark ausgeprägt als in der Prävention, doch auch hier hat ein regelmäßiges Training positive Effekte auf die kognitiven Funktionsfähigkeiten, die Teilhabe und das Verhalten. Vor allem Alltagsaktivitäten konnten von den Teilnehmern des Trainings besser bewältigt werden.

Es wird vermutet, dass sportliche Aktivitäten die Ausschüttung von Botenstoffen im Gehirn stimulieren und sogar die Bildung neuer Nervenzellen und Nervenzellverbindungen, sogenannten Synapsen, anregen. Neben den vielen anderen bekannten positiven Effekten von Sport und Bewegung auf die Muskulatur und das Herz-Kreislauf-System sind die Wirkungen auf die kognitive Leistungsfähigkeit ein weiteres Argument, ein hohes Maß an körperlicher Betätigung bis ins hohe Alter aufrecht zu erhalten.

Dr. Karsten Krüger

IDEEN FÜR DIE PRAXIS

Flötenlauf

Dieses Spiel trainiert die Koordinations-, Reaktions-, Orientierungs- und Umstellungsfähigkeit.
Es ist gut geeignet zum Aufwärmen oder als Intermezzo.

Alle Teilnehmer (TN) bilden Paare, welche sich kreuz und quer hintereinander durch den Raum fortbewegen. Auf folgende Flötensignale des ÜL reagieren die Paare wie folgt: 1x kurz: Der erste TN überholt den zweiten TN, 2x kurz: Beide TN drehen sich um, 3x kurz: Der zweite TN umrundet den ersten TN, 1x lang: Alle TN trennen sich und laufen einzeln weiter, wiederholtes 1x lang: Alle TN bilden neue Paare. Weitere Kommandos machen das Spiel interessanter. Sie sollten aber erst dann eingeführt werden, wenn die ersten Flötentöne von der Gruppe beherrscht werden.
Viel Spaß beim Ausprobieren! *W.S.*

Was kommt danach?

Der HBRS wächst immer weiter. Seit diesem Jahr dürfte der Verband mehr als 60.000 Menschen in seinen Behinderten- und Rehabilitations-Sportgruppen bewegen, damit ist er annähernd so groß wie seine Heimatstadt Fulda. Doch viele Sportler besuchen die Vereine nur auf Zeit. „Wir werden immer mehr, aber eine Entwicklung beobachten wir mit Sorge", sagt Ilse Stüven, 2. Vorsitzende der VSG Dietzenbach. „Nach Ablauf einer Verordnung verlassen uns die meisten Sportler wieder. Dabei würden wir sie gerne im Verein halten."

Rund 100 Interessierte nahmen am 1. HBRS Sportkongress teil. *Foto: Nico Wagner*

Um die 76-jährige Dietzenbacherin zu verstehen, müssen wir erklären, was es mit einer Verordnung auf sich hat. Seit Studien die positiven Effekte von Sport auf die Gesundheit nachgewiesen haben, schicken Ärzte ihre Patienten häufiger in Rehabilitations-Sportgruppen. Bewegung wird verordnet. „Wir sind so in etwa 250 Sportler, etwa 60 sind zurzeit nur auf Verordnung da", sagt Stüven.

Die Krux: Eine Verordnung ist zunächst begrenzt. „Wenn die abgelaufen ist, hören viele auf. Wir sind ein wenig ratlos", so Stüven. „Wir würden gerne mehr Sportler an uns binden." Der HBRS hat das Problem erkannt und widmet ihm deshalb am zweiten Oktoberwochenende den 1. Sportkongress in seiner Geschichte, unter dem Motto: „Reha-Sport – was kommt danach?"

100 Funktionäre, Sportler und Experten aus ganz Hessen treffen sich am Samstagmorgen in der Mehrzweckhalle des Landessportbundes in Frankfurt. Auch Gäste aus dem Saarland, Sachsen und Nordrhein-Westfalen sind gekommen. Gemeinsam wollen sie den Breitensport im HBRS stärken. Die Reha-Sportler sollen den Sport und das Vereinsleben über den Zeitraum der Verordnung hinaus schätzen lernen.

Landessportwart Harry Apelt ist in Frankfurt Zuhörer und Referent. Der Fritzlarer ist unter anderem für die Entwicklung des Breitensports im Verband zuständig. Er glaubt: „Der Verband hat den Fokus in den vergangenen Jahren zu sehr auf den Reha-Sport gelegt und die Belange des Breitensports vernachlässigt. Der Patient mit einer Verordnung kommt in erster Linie aus seinem Leidensdruck heraus mit dem den Reha-Sport anbietenden Verein in Kontakt. Zwar wird auch von Seiten der Kostenträger mittlerweile empfohlen, nach Ablauf der Verordnung weiterhin eigenständig Sport zu treiben, aber diese Empfehlung zur Nachhaltigkeit muß durch attraktive Angebote der Vereine dem Patienten nahe gebracht werden. Von Verbandsseite aus gilt es, alle wichtigen Schnittstellen zu fördern. Dazu gehören die Übungsleiterausbildung, die Vereinsberatung, die Aufklärung der Patienten sowie eine entsprechende Außendarstellung durch Projekte bzw. überregionale Veranstaltungen."

Als Säule des Behindertensports kommt dem Breitensport im HBRS eine bedeutende Aufgabe zu. Er soll Bindeglied zwischen Reha- und Leistungssport sein, auch wenn der typische Reha-Patient aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr an den Paralympics teilnehmen wird. Viel höher einzuschätzen ist sein gesellschaftlicher Wert. Er hat das Potenzial zur Gesunderhaltung einer ganzen Bevölkerung. Positive Effekte gibt es zuhauf, von einem geringerem Herzinfarkt-Risiko, über Blutdrucksenkung, bis hin zu Inklusionspotenzialen. „Wir als Verband sind nach Kriegsende aus dem Versehrtensport entstanden und haben zunächst als Kernaufgabe die Teilhabe der Kriegsversehrten über den Breitensport gefördert. Die Aufnahme von Zivilgeschädigten legte dann den Grundstein zur Entwicklung des Reha-Sportes. Nach der Jahrtausendwende kam es zu einer bis zur heutigen Zeit andauernden rasanten Entwicklung des Reha-Sportes, während der durch die Kriegsversehrten betriebene Breitensport altersbedingt nach und nach stark zurückging. Heute gilt es, Überlegungen anzustellen, wie man Reha-Sportler nach Ablauf der Verordnung weiterhin nachhaltig für den Breitensport gewinnen kann."

Der Sportkongress soll vermitteln, wie das gelingen kann. Warum Menschen mit dem Sport beginnen und wieder aufhören, thematisiert Dr. Christian Pilat am Samstagmorgen in seinem Fachvortrag.

„Menschen gelingt es gut, mit dem Sporttreiben zu beginnen. Ein größeres Problem haben sie damit, diese Aktivität nachhaltig aufrechtzuerhalten", erklärt der Sportwissenschaftler aus Gießen. Die Abbruchrate in gesundheitsorientierten Sportprogrammen liegt laut Studien bei 40–60 Prozent. Vor allem Menschen deren Gesundheit von Bewegung profitieren würde, brechen ihre Aktivität überdurchschnittlich oft ab. Die Lösung des Problems liege laut Pilat in affektiv-kognitiven und verhaltensorientierten Strategien zur Verhaltensänderung. Apelt wählt eine einfachere Formel: „Wir müssen den Leuten Spaß und Freude am Sporttreiben vermitteln."

Die Flucht nach Verordnung beobachtet auch Ilse Stüven bei der VSG Dietzenbach. Ihre Vermutungen decken sich mit den Forschungsergebnissen von Pilat. „Besonders bei den Abbrechern stelle ich in Gesprächen fest, dass viele kaum Sport getrieben haben. Wir fragen uns, was wir ihnen trotzdem geben können, damit sie im Verein bleiben?" Antworten auf diese Frage sucht sie auf dem Sportkongress. Im Workshop zum Thema Marketing diskutiert sie mit rund 20 Teilnehmern über Kundengewinnung, -bindung und Bedürfnisbefriedigung. Doch so schlüssig und simpel die vorgestellten Instrumente und Konzepte erscheinen: „Wer soll den zusätzlichen Aufwand im Verein stemmen", fragt Stüven. „Ich bin überzeugt, dass eine positive Außendarstellung und neue Sportangebote Lösungsansätze sein können. Aber wer setzt das um?"

Die Vermarktung des Breitensports ist eine junge Disziplin, wird aber immer wichtiger. Mittlerweile können Vereine diese Aufgabe in die Hände von externen Dienstleistern legen. Sportökonom Manuel Madunic hat sich vor sieben Jahren mit einer Vermarktungsagentur selbstständig gemacht und einen Schwerpunkt auf den Breitensport gelegt. „KIM SportsManagement hilft Vereinen bei der Mitgliedergewinnung, Imageverbesserung und Bekanntheitsgradsteigerung“, sagt der Münchner, der neben dem Beruf an Hochschulen über Sportmarketing doziert. Ob er auch Vereinen wie der VSG Dietzenbach helfen kann? „Klar, warum nicht.“

Madunics Agentur besteht aus fünf Mitarbeitern und agiert deutschlandweit. Seine Branche hat keinen guten Ruf. Vereine reagieren oft skeptisch auf externe Berater. Das sei gut und richtig, sagt der 32-Jährige: „Es gibt unseriöse Anbieter, die primär kurzfristige Gewinne erzielen wollen.“ Vereine, die externe Hilfe in Anspruch nähmen, sollten Vertragsabschlüsse deshalb gut überdenken: „Eine Agentur, die einen Verein nachhaltig voranbringen möchte, bietet Hilfe zur Selbsthilfe an. Wir können Potenziale analysieren, Konzepte erstellen und Innovationen vorschlagen. Auch können wir aktiv mithelfen, Sponsoren zu überzeugen. Die neue Sportgruppe führen, das Vereinsmagazin schreiben, die Beziehungen zum Sponsor pflegen – das muss der Verein durch unsere Beratung aber selbst können, damit alles in der Hand des Vereins bleibt. Und zwar selbstständig und langfristig. Im Falle der VSG Dietzenbach sehen einige Sportler offenbar keinen Grund, dem Verein treu zu bleiben. Diese Gründe kann man kreieren.“

Ilse Stüven will bei einer der kommenden Vereinssitzungen über Wege zur Mitgliederbindung diskutieren. „Ja aber gerne wollen wir uns anpassen“, sagt sie. „Ich erwarte noch viele weitere neue Gesichter im Verein. Wenn wir gelernt haben, wie wir sie bei uns behalten können, dann will ich keinen mehr aus unseren Sportgruppen gehen lassen.“

DKM Schwimmen

Sieben Medaillen und ein Pokal

Daniel Simon hat bei den Deutschen Kurzbahnmeisterschaften am dritten Novemberwochenende in Riesa (Sachsen) sprichwörtlich abgeräumt. Insgesamt gewann der sehbehinderte Schwimmer der VSG Darmstadt sieben Medaillen und den erstmals ausgeschwommenen Mehrkampfpokal. Gewertet wurde wettkampfklassenübergreifend. Durch ein Punktesystem sollten die verschiedenen Behinderungen vergleichbar gemacht werden.

Premiere für Daniel Simon. In Riesa gewann er den ersten Pokal seiner Karriere. *Foto: p*

Simon bejubelte drei deutsche Meistertitel über je 100 m Lagen (1:03,88 Min.), 50 m (27,03 Sek.) und 100 m Schmetterling (1:01,51), zwei Silbermedaillen über je 50 m Brust (31,71) und 50 m Rücken (29,74) sowie zwei Bronzemedaillen über je 50 m (25,65) und 100 m Freistil (55,59). Dabei schwamm er vier deutsche Rekorde über je 100 m Schmetterling, Lagen und Freistil sowie über 200 m Freistil. Am Abschlusstag beschenkte sich der Student noch einmal selbst. An seinem 26. Geburtstag gewann er den neu geschaffenen Mehrkampftitel der Meisterschaften.

„Die Kurzbahn war schon immer mein Ding“, sagte Simon. „Und, kaum zu glauben, aber der Pokal im Mehrkampf war erste, den ich überhaupt bei einem Schwimmwettkampf gewonnen habe. Deshalb freue ich mich umso mehr. Ich hoffe, dass ich meine gezeigten Leistungen in der neuen Saison auf die lange Bahn bringen kann“.

Auch die Masters des HBRS schwammen mehrmals auf das Podest. Bernd Heyrodt von der TSG Kassel bejubelte nach je 50 und 100 m Brust und Freistil insgesamt vier Silbermedaillen. Einen zweiten (100 m Freistil) und einen dritten Platz (50 m Rücken) erreichte Anja Völlmecke von der VSG Darmstadt. Frank Schmitt (TV Groß-Umstadt) gewann Silber über 50 m Schmetterling und Bronze über 50 m Rücken.

In der Jugend A schwamm Katharina Ganz zu insgesamt vier Bronzemedaillen und grüßte nach den Rennen über je 50 m Rücken, Freistil und Schmetterling vom Podest. Ein weiterer dritter Platz über die 100 m Lagen komplettierte ihre Bilanz. Die junge Athletin freute sich außerdem über eine großartige Nachricht. Sie wurde aufgrund ihrer Leistungen in den D/C-Kader der Abteilung Schwimmen des Deutschen Behindertensportverbandes aufgenommen, ein wichtiger Schritt in Richtung Nationalmannschaft.

Für Sophie Pauline Lebherz waren es die ersten Kurzbahnmeisterschaften ihrer jungen Karriere. Die Zwölfjährige von der VSG Darmstadt schwamm in der Jugend C auf zwei gute siebte Plätze über 50 und 100 m Rücken. Ohne Medaillen blieben Nils Bender (TV Groß-Umstadt) und Robin Puppe (BSG Jugend-Bensheim). *Henny Weber*

Schwimmen

Simon schwimmt vier Weltrekorde

Daniel Simon hat seine großartige Form auf der Kurzbahn bereits eine Woche vor den Deutschen Meisterschaften bewiesen.

Beim North Sea Swim Meet in Norwegen schwamm der Darmstädter vier neue Weltrekorde in seiner Wettkampfklasse. Über 50 m Brust verbesserte er seinen Weltrekord aus dem Vorlauf ein weiteres Mal im Finale auf 31,57 Sek. Das gleiche Kunststück gelang über 50 m Schmetterling, im Finalrennen schwamm er die Strecke in 26,74 Sek.

DM Bosseln

Kelsterbach und Gießen ohne Medaillen

Die hessischen Bosselmannschaften haben bei den Deutschen Meisterschaften keine Medaille gewinnen können. Mit dem siebten Platz gelang den Herren I des BSC-47 Kelsterbach am Wochenende des 24./25. Oktober im thüringischen Sondershausen die beste Platzierung der HBRS-Teams. Kelsterbach II wurde 14., die Frauen des VRGB Gießen freuten sich bei ihrer ersten Teilnahme über den 13. Rang.

„Wir hatten ein erfolgreiches Wochenende", sagte Fachwart Rüdiger Pfennig nach dem Turnier. „Dass es für eine Podestplatzierung nicht reichen würde, war eigentlich im Vorfeld klar." Zu den Deutschen Meisterschaften im Bosseln trafen sich 16 Damen- und 16 Herrenmannschaften aus ganz Deutschland. Pfennig zeigte sich beeindruckt vom Rahmenprogramm. „Der Einmarsch aller wurde vom Streichorchester eines nahegelegenen Konservatoriums begleitet, anschließend haben wir die Nationalhymne gesungen. Da war schon eine super Stimmung."

Rüdiger Pfennig

HM Sitzball

SG Hausen/Kassel 1 verteidigt Titel

Die Sitzballer der SG Hausen/Kassel haben ihren Hessenmeistertitel verteidigt. Die Mannschaft um HBRS-Fachwart Bernd Remer triumphierte am 11. Oktober in der Obertshausener Sporthalle Badstraße über die VSG Bad Homburg und die SG Hausen/Kassel 2. Damit ist sie automatisch für die Deutsche Meisterschaft im kommenden Jahr qualifiziert.

Das Trio spielte die Hessenmeisterschaft im Rahmen eines Turniers anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläums der BSG Hausen aus. Zwölf Mannschaften trafen sich in Obertshausen, nur die drei hessischen spielten in der Vorrundengruppe 1 um den Landestitel. Die SG Hausen/Kassel 1 entschied ihre Partien mit 30:16 (Bad Homburg) und 30:13 (Hausen/Kassel 2) für sich. Die zweite Mannschaft des Siegers sicherte sich mit einem 32:20 gegen Bad Homburg die Silbermedaille.

In der Gesamtwertung des Jubiläumsturniers verpassten die Gastgeber eine Medaille. Trotz der erfolgreichen Vorrunde reichte es am Ende nur für den vierten Platz. Heinz Vötsch, Abteilungsleiter Sitzball der BSG Hausen, sagte: „Das Wichtigste ist, dass wir über all die Jahre den Spaß an unserer Sportart behalten haben. So ein Turnier ist wie ein Familientreffen. Das wollen wir im Jubiläumsjahr besonders feiern."

Nach den Spielen vergnügten sich die Sportfreunde auf der Jubiläumsfeier der Gastgeber im örtlichen Bürgerhaus. Die Ehrung des Hessenmeisters war der Startschuss in eine lange Festnacht. Vötsch hatte glücklicherweise nicht alles vergessen: „Die Stimmung im Saal war feierlich und ausgelassen. Wir haben bis nach Mitternacht getanzt."

Bernd Remer

Heinz Vötsch muss sich strecken, um den Ball zu stellen. *Foto: Matthias Weber*

Judo

Hoher Besuch bei Judoka

12 Judoka mit einer Sehbehinderung haben im Landesleistungszentrum Sehgeschädigtenjudo des HBRS ihre koordinativen Fähigkeiten geschult. Für den Kraft- und Konditionslehrgang am 8. und 9. November konnte der Verband einen prominenten Referenten gewinnen.

Daniel Knebel hat bereits Athleten der Nationalmannschaft des Deutschen Judobundes betreut und trainiert.

„Ich bin froh, dass ich so einen Experten ins Team holen konnte", sagte Markus Zaumbrecher, Landestrainer Sehgeschädigten Judo. „Der Lehrgang ist als wichtiger Impuls zur Professionalisierung zu sehen und stellt im Rahmen der Nachwuchsförderung einen weiteren Schritt auf dem Weg zu den Paralympischen Spielen dar. Ich bin sehr zufrieden mit dem Wochenende."

Für Daniel Knebel war die Arbeit mit den sehgeschädigten und blinden Jugendlichen eine neue und besondere Erfahrung. Neben einer vorbereitenden Diagnostik und der Einführung in die Thematik „Krafttraining für Judoka" standen auch Gesundheit und Ernährung der Sportler im Fokus der Veranstaltung.

Max Kunzmann

Fußball-ID

Neuzugang für Hessenliga

Die HBRS Hessenliga bekommt Zuwachs. In der Saison 2015 wird die Mannschaft von Teutonia Köppern erstmals um die Hessenmeisterschaft mitspielen, das bestätigte Teammanger Thorsten Picha Ende Oktober auf Anfrage des HBRS.

„Wir sind gerade dabei, unsere Spieler zu klassifizieren", sagte der Friedrichsdorfer. „Die Mannschaft, das Trainerteam und unser ganzer Verein freuen sich riesig auf unsere erste Spielzeit."

In Freundschaftsspielen waren die Köpperner bereits gegen HBRS Hessenligisten aktiv. Jetzt wollen sie sich als eine von insgesamt sechs Mannschaften im Ligaalltag beweisen. Picha hat die Mannschaft im Sommer 2013 gemeinsam mit Trainer und Projektleiter Bruno Pasqualotto gegründet, trainiert wird jeden Freitag von 17 bis 18.30 Uhr. Interessierte können den Teammanager unter der Telefonnummer: 0178 140 31 08 erreichen.

Tischtennis

Erfolgreicher Jahresabschluss für Brüchle

Die hessischen Tischtennisspieler mit Behinderung haben einen erfolgreichen Jahresabschluss gefeiert. Beim Weltranglistenturnier im französischen Hyères vom 22. bis 27. Oktober konnte insbesondere Thomas Brüchle vom RSC Frankfurt überzeugen. In einer starken Konkurrenz der Wettkampfklasse (WK) 3 glückte dem Weltranglistenvierten ein zweiter Platz.

Thomas Brüchle präsentiert seine Trophäe aus dem Einzel. *Foto: p*

„Nach den Weltmeisterschaften in Peking war es nicht leicht, die Form zu halten. Deshalb bin ich sehr zufrieden mit meinen Resultaten. Das Jahr 2014 lief für mich insgesamt hervorragend, international habe ich nur vier Spiele verloren", sagte Brüchle. Er dominierte die Vorrunde im Einzel und spielte sich über ein Freilos, ein 3:1 nach Sätzen gegen Igor Lavrentjev (Litauen) und ein 3:0 gegen Benjamin Marotte (Belgien) ins Finale. Dort unterlag er der Nummer zwei der Welt, Thomas Schmidberger aus Nordrhein-Westfalen, mit 0:3. „Schade", meinte Brüchle, „das war viel knapper als das Ergebnis aussagt". Im Team waren die beiden Weltklasseathleten nicht zu schlagen. Gemeinsam mit Jörg Didion (RSC Frankfurt) gewannen sie in der WK 5 das Turnier ohne Spielverlust.

Didion, Weltranglistensiebzehnter der WK 5, freute sich über einen weiteren Erfolg. Im Einzel dominierte er die Vorrunde ohne Satzverlust. Nach einem Freilos im Achtelfinale spielte er sich über ein 3:0 gegen den US-Amerikaner André Scott ins Halbfinale. Dort scheiterte er mit 2:3 Sätzen am Weltranglistenachten Gregory Rosec aus Frankreich.

Der international noch wenig erfahrene Yannik Rüddenklau (TTG Büßfeld) schied im Einzel der WK 9 bereits nach der Vorrunde aus. Im Team der gleichen WK mit Paralympics-Sieger Jochen Wollmert (Nordrhein-Westfalen) schaffte er es auf den dritten Platz. „Schade, dass es im Einzel nicht besser lief. Aber die Gegner waren auch nicht schlecht", sagte der 17-Jährige. Bei seinem Vereinskamerad Jörg Schneider (WK 7) dürfte das Fazit ähnlich ausfallen. Er schied im Einzel in der Vorrunde aus und erreichte im Team mit dem Brasilianer Felipe Figueiredo Platz drei.

Auch die hessischen Frauen spielten sich in Frankreich auf das Siegerpodest. Wiebke Kanther (TG Oberjosbach) scheiterte nach einem zweiten Platz in der Vorrundengruppe im Halbfinale mit 1:3 an Aida Dahlen und wurde Dritte. Die Norwegerin ist in der Weltrangliste Vierte und elf Positionen besser platziert als Kanther. Im Team mit Kateryna Valdes aus der Ukraine reichte es sogar für Platz zwei.

Die erst 14-jährige Marlene Reeg (TTG Büßfeld) sammelte mehr als nur wertvolle Erfahrungen auf internationalem Terrain. Die junge Hessin überzeugte im Einzel der WK 10 und wurde Zweite. Im entscheidenden Spiel besiegte sie die Russin Inna Karmaeva mit 3:2. Im Team mit Lena Kramm aus Bayern verpasste Reeg einen Podestplatz, freute sich aber immerhin über einen 3:0-Erfolg gegen Spanien in der Vorrunde. Laurence Taburet schaffte (RSC Frankfurt) es in der WK 4-5 nicht auf das Podest.

DM Tischtennis

Neumann und Freiling jubeln

Die hessischen Tischtennis-Senioren konnten bei den Deutschen Meisterschaften am letzten Oktoberwochenende in Nassau (Rheinland-Pfalz) zwei Medaillen in ihren Wettkampfklassen feiern. Im Doppelwettbewerb gewann Gabriele Neumann von der TTG Büßfeld mit Anja Gnegel (Niedersachsen) Gold. Ihr Vereinskamerad Gerd Freiling sicherte sich Bronze im Einzel.

„Ich bin sehr zufrieden mit dem Abschneiden unserer Sportler", resümierte HBRS-Fachwart Udo Winkler. „Die Medaillen sind die verdiente Belohnung für ihre tollen Leistungen. Wir haben zwar weniger Medaillen geholt, als im vergangenen Jahr. Unsere Sportler hatten allerdings extrem schwere Lose erwischt."

Neumann/Gnegel erspielten sich ihren Triumph in einem packenden Finale gegen Jutta Poludniok (Niedersachsen) und Michaela Peters (NRW). Nachdem das hessisch-niedersächsische Duo den ersten Satz mit 11:9 für sich entscheiden konnte, ging der zweite mit 6:11 verloren. Danach bot sich den Zuschauern ein Match auf sprichwörtlicher Augenhöhe. Taktisch geschickt und mit etwas Glück besiegten Neumann/Gnegel ihre Gegnerinnen zweimal nach Verlängerung mit 12:10. Der Jubel über den deutschen Meistertitel war riesig. Bereits in der Vorrunde ausgeschieden war die Büßfelderin Petra Bauer mit ihrer Partnerin Martina Börner (Bayern). Bei den Herren verpassten Klaus Kehl und Gerd Freiling (beide TTG Büßfeld) die Endrunde knapp.

Für die zweite hessische Medaille in Nassau sorgte Gerd Freiling im Einzel. Der Büßfelder sicherte sich mit einem zweiten Platz in seiner Vorrundengruppe die Teilnahme an der Endrunde. Dort besiegte er Rene Graumann (NRW) mit 3:1 Sätzen und traf im Halbfinale auf Ulrich Kaiser (Saarland) Trotz einer kämpferischen Leistung konnte Freiling nicht gewinnen. Nach vier Sätzen (11:8, 5:11, 6:11, 9:11) durfte er sich immerhin über Bronze freuen. Für Bauer, Neumann und Kehl war in ihren Einzelwettbewerben jeweils nach den Vorrunden Schluss. *K.Kehl*

BERGSTRASSE

Wurst für den Sieger

60 Bosselspieler aus ganz Südwestdeutschland haben sich am 15. November in der Sporthalle Bobstadt auf Einladung der BRSG Bürstadt getroffen. Die Sportler aus Rimbach, Iggelheim, Frankenthal, Lampertheim und Bürstadt wurden in 14 Mannschaften gelost, um ein Freundschaftsturnier auszuspielen.

Dieter Seip, Vorsitzender der Bürstädter, eröffnete mit Bürgermeisterin Barbara Schader das Turnier. Auf vier Bahnen entstanden spannende Spiele und überraschende Ergebnisse. Gegen 15 Uhr genossen die Sportler Kaffee und Kuchen, nach dem Turnier ließen sie sich Rippchen, Leberknödel, Sauerkraut und Hausmacher Wurstplatten schmecken. Die Bürstädterin Margit Seip hatte die Speisen wie auch das Turnier mit Ruhe und Geschick organisiert.

„Alle waren Sieger", resümierte Dieter Seip am Ende des Tages. Die vier Erstplatzierten erhielten von der Bezirksvorsitzenden Gisela Mayer und BRSG-Bosselchef Günter Berger einen reichhaltigen Vorrat Hausmacher Wurst. Alle freuten sich über das gelungene, gut organisierte Freundschaftsturnier. Nach dem gemeinschaftlichem Essen wurde noch viel erzählt, bis sich die Sportkameraden auf den Heimweg machten. Interessierte Bossler sind bei der BRSG Bürstadt jeden Montags ab 19 Uhr in der Sporthalle der Erich Kästner Schule oder Donnerstag ab 15 Uhr im Vereinsheim in der Nibelungenstraße 199b in Bürstadt willkommen.

Text und Foto: Dieter Seip

FRANKFURT

Besuchergarant Button-Maschine

Es ist schon fast eine Tradition. Wieder einmal hat der HBRS beim Integrativen Spiel- und Sportfest in Kalbach hunderte Kinder für sein Angebot begeistert. Dabei hat sich der Jugendausschuss des HBRS am ersten Sonntag im November bewusst gegen ein spezifisches Sportangebot entschieden. Landesjugendwart Max Kunzmann sagte: „In Kalbach wurde eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten für Kinder mit und ohne Handicap angeboten. Da dachten wir mal an was anderes und haben eine Button-Maschine mitgebracht. Das war genau die richtige Entscheidung."

Großer Andrang am HBRS-Stand. *Foto: Katja Frisch*

Zwischen Kletterwand, Hüpfburg, Bewegungsbaustelle, Krabbelecke, Rollenrutsche, Federballplatz und Tischtennisplatte war das Kreativangebot des HBRS ein regelrechter Ruhepol für die jungen Gäste. Mit großem Eifer malten, klebten und stanzten sie ihre persönlichen Erinnerungsstücke an das Fest und den Verband. Betreut wurden sie vom Jugendausschuss, der am Vorabend seine Klausurtagung im benachbarten Steinbach beendet hatte.

Nachdem Kunzmann & Co. das HBRS-Zelt und seine Bannerwände am Vormittag aufgebaut hatten, eröffneten die Gastgeber das Fest. Schnell wimmelte es um die Button-Maschine von bekannten und unbekannten Kindern. „Jeder durfte mitmachen", betonte Kunzmann. „Besonders gut kamen unsere neu erworbenen Zauberstifte an. Sogar ein paar Eltern haben sich versucht."

Nicht nur Stift, Papier und Stanzgerät entpuppten sich als regelrechte Besuchermagneten. „Viele Mütter haben mit uns für den neuen Vereinsfinder auf unserer Internetseite www.hbrs.de gelobt. Mit dem Vereinsfinder kann jede Familie ihr individuelles Sportangebot im HBRS suchen", so Kunzmann. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde es ruhiger in der Kalbacher Leichtathletikhalle. Um 18 Uhr ging das Sportfest zu Ende.

Katja Frisch

FRANKFURT

Flörsheimer feiern Jubiläum

Mit einem „Tag des Reha-Sports“ hat der TV Flörsheim am zweiten Samstag im September sein 25-jähriges Bestehen gefeiert. 150 Sportfreunde besannen sich im Katholischen Gemeindezentrum ihrer Tradition und ehrten verdiente Mitglieder. „Eine schöne und informative Feier“, resümierte Abteilungsleiterin Christine Rhein. „Nach den Würdigungen und Ehrungen gab es Kaffee und Kuchen. Sehr interessant war der fachliche Teil mit drei Vorträgen zum Abschluss.“

Die Übungsleiter/-innen (v.l.): Christine Gebek, Petra Sdralek (verdeckt), Angelika Frost, Sabine Grallert, Abteilungsleiterin Christine Rhein, Melanija Tkalec, Robert Kleinhenz. *Foto: Christine Rhein*

Ein Beleg für den Erfolg der Flörsheimer ist das sprunghafte Mitgliederwachstum in den vergangenen zehn Jahren. In vier Herz-, vier Lungen-, drei Orthopädie- und zwei Diabetessportgruppen kann der Verein eine Vielzahl von Sportler betreuen. Hinzu kommt ein auf die Krebsnachsorge spezialisiertes Angebot. Sechs Übungsleiterinnen sorgen für die Reha-Patienten. Der siebte im Bunde, Robert Kleinhenz, wurde auf der Jubiläumsfeier unter großem Applaus verabschiedet. Als Gründungsmitglied engagierte er sich im Laufe der Jahre unter anderem auch als zweiter Vorsitzender im Gesamtverein. „Er ist ein Mann der ersten Stunde im Reha-Sport, unglaublich hilfsbereit und ein toller Berater auf allen Eben“, so Rhein.

Gerhard Beckmann, Fachwart Kegeln im HBRS, besuchte die Flörsheimer Herzsportler am Tag ihrer Jubiläumsfeierlichkeiten als Vertreter des Verbandes. Den verdienten Übungsleiter Kleinhenz hatte er bereits bei zahlreichen Treffen schätzen gelernt und so blieb es Beckmann vorbehalten, seinen langjährigen Weggefährten mit der goldenen Ehrennadel des HBRS auszuzeichnen. Kleinhenz feierte im Mai seinen 80. Geburtstag.

Der „Tag des Reha-Sports“ begann mit einer Begrüßung des Ersten Vorsitzenden des Vereins Edgar Schweinfurth. Abteilungsleiterin Christine Rhein erinnerte an die Geschichte der Reha-Sportler. Ihr 2002 verstorbener Vater Gerhard Herrmann, selbst Herzpatient, gründete 1989 die erste Herzsportgruppe des Vereins. Von Anfang an bis heute dabei sind Gertrude Henn und Hans Bauer, für ihre Treue bedankte sich Rhein mit zwei großen Blumensträußen. Ihr Dank galt ebenso dem fünfköpfigen Ärzteteam: Gründungsmitglied Dr. Gernot Schmidt-Petters sowie den Doktoren Würbach, Graafen, Himsel und Braune.

Eine besondere Überraschung hatte der Flörsheimer Bürgermeister Michael Antenbrink mitgebracht. Nebst Gratulationen und Glückwünschen überreichte er den Reha-Sportlern einen Scheck für neues Übungsmaterial. So eingestimmt, plauderten die Sportler noch eine lange Weile bei Kaffee und Kuchen über alte und neue Geschichten aus dem Verein. Den Abschluss bildeten drei Fachvorträge.

IMPRESSUM

HBRS*direkt* – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber
Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7
36043 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich
Gerhard Knapp

Redaktion
Gerhard Knapp, Otto Mahr, Nico Wagner

Layout & Satz
Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck
Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon 06623 88-0
www.hkz-rotenburg.de

Erscheinungsweise
Jährlich 6 Ausgaben

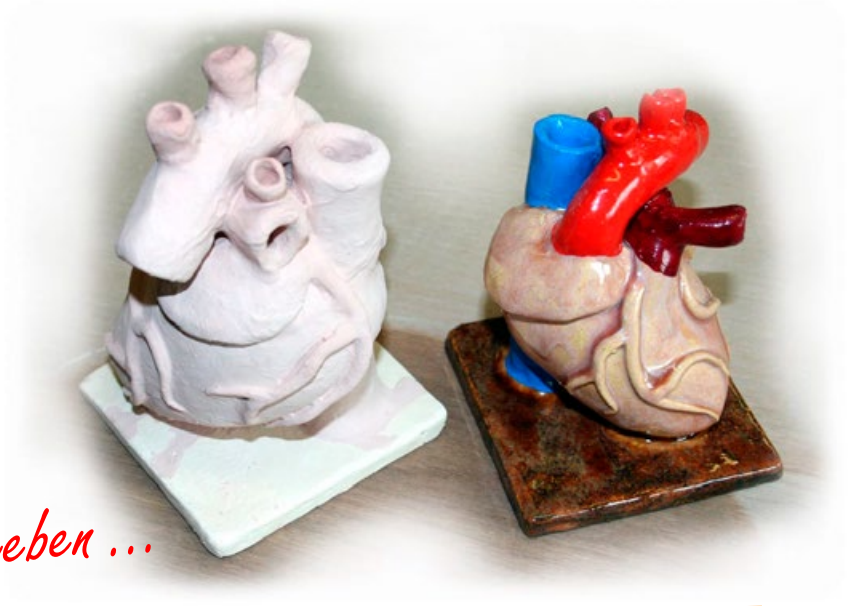
Gesamtauflage
2.000

Bildnachweis Titelseite
Breitensportfest: Jörg Schlegel
HBRS Sportlerehrung: uliphoto.de
Weihnachtsmotive: Petr Kratochvil

Datenübermittlung
Senden Sie uns Berichte bitte als Text ohne Formatierung. Wir weisen darauf hin, dass Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet oder gekürzt werden können. Fotos bitte als JPEG (Größe mindestens 1000 x 1000 Pixel) mit Bildunterschrift und Namen des Fotografen.

Pressestelle
E-mail pressestelle@hbrs.de
Telefon 01573 9493975

HERZ- UND KREISLAUFZENTRUM
Rotenburg a. d. Fulda



Dem Herzen einen neuen Anstrich geben ...

1974 40 Jahre als Fachklinik in Nordhessen – mitten in Deutschland 2014

Ganzheitsbehandlung unter einem Dach

Seit 40 Jahren kommen Herzpatienten aus ganz Deutschland nach Rotenburg a. d. Fulda. Wir verbinden hervorragende medizinische Leistungen in der Akut-Kardiologie, Herz- und Gefäßchirurgie und der kardiologischen Rehabilitation mit komfortabler Unterbringung unter einem Dach. Von der Diagnosestellung über die Behandlung bis hin zur Rehabilitation arbeiten die verschiedenen Abteilungen eng zusammen. Die Fachrichtungen Neurologie (Akut und Reha) und Orthopädie (Reha) bilden sinnvolle Ergänzungen.

Kardiologische Fachklinik

Sechs Katheter-Messplätze, eine große diagnostische Abteilung und eine Intensivstation mit hauseigenem Labor ... – Wir behandeln Menschen mit Herz-Kreislauferkrankungen aller Art. Der 2013 neu eingerichtete Katheterplatz für **Elektrophysiologische Untersuchungen** ermöglicht die Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen auf modernstem Stand. Mit der **Renalen Denervation** findet ein besonderes Verfahren zur Bekämpfung des hohen Blutdrucks Anwendung.

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Vier kardio-chirurgische Operationssäle mit neuester Technik ... – Seit 25 Jahren führen wir sowohl Operationen am offenen Herzen – mit und ohne Herz-Lungenmaschine – als auch Operationen an den peripheren Arterien (z. B. Halsschlagader, Raucherbein) und Venen durch. Während bei **Herzbypass-Operationen** in vielen Kliniken Venen aus dem Bein als Bypassgefäße verwendet werden, bevorzugen wir in Rotenburg fast ausschließlich Arterien aus der Brustwand, die hinsichtlich der Haltbarkeit wesentliche Vorteile bieten. Mit der Implantation des Kunstherzsystems HeartWare® haben wir die mechanische Herzunterstützung in Nordhessen eingeführt.

Ein richtungsweisender Hybrid-OP-Saal

... wird seit 2010 gemeinsam von einem Team aus Kardiologen, Herzchirurgen, Anästhesisten,Technikern und Pflegekräften betrieben, um schonendste **Herzklappeneingriffe minimal-invasiv**, ohne Öffnen des Brustkorbs, vorzunehmen. Diese Kombination eines voll funktionsfähigen herzchirurgischen Operationssaals mit einem besonders ausgestatteten Linksherzkatherplatz gehört zu den modernsten in Europa.

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation u. Prävention

Auch die Anschlussheilbehandlung kann ohne Ortswechsel direkt im Hause erfolgen. Die kardiologische Reha ist als **„AHB-Klinik für herzkranke Diabetiker"** mit speziellen Schulungsangeboten und Beratungen zertifiziert.

Kardiologische Fachklinik
Prof. Dr. med. Christian Vallbracht, Direktor der Kardiologie,
Sekretariat Carmen Griese, Tel. 0 66 23 – 88 - 60 10

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie
Direktor PD Dr. med. Ardawan J. Rastan,
Sekretariat Rassin Lamas-Garcia, Tel. 0 66 23 – 88 - 58 58

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention
Chefarzt Dr. med. Klaus Edel,
Sekretariat Beate Blum, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 05

Neurologische Akutklinik / Klinik für Neurologische Rehabilitation
Chefarzt Dr. med. Andreas Nachtmann,
Sekretariat Irene Kirst, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 11

Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation
Chefarzt Dr. med. Uli Fülle,
Sekretariat Bärbel Schüler, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 21

Schlaflabor
Ärztlicher Leiter Dr. med. Joachim Stumpner,
Sekretariat Silke Dettmann, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 51

Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100, 36199 Rotenburg a. d. Fulda
Tel. 0 66 23 – 88 - 0, info@hkz-rotenburg.de

www.hkz-rotenburg.de